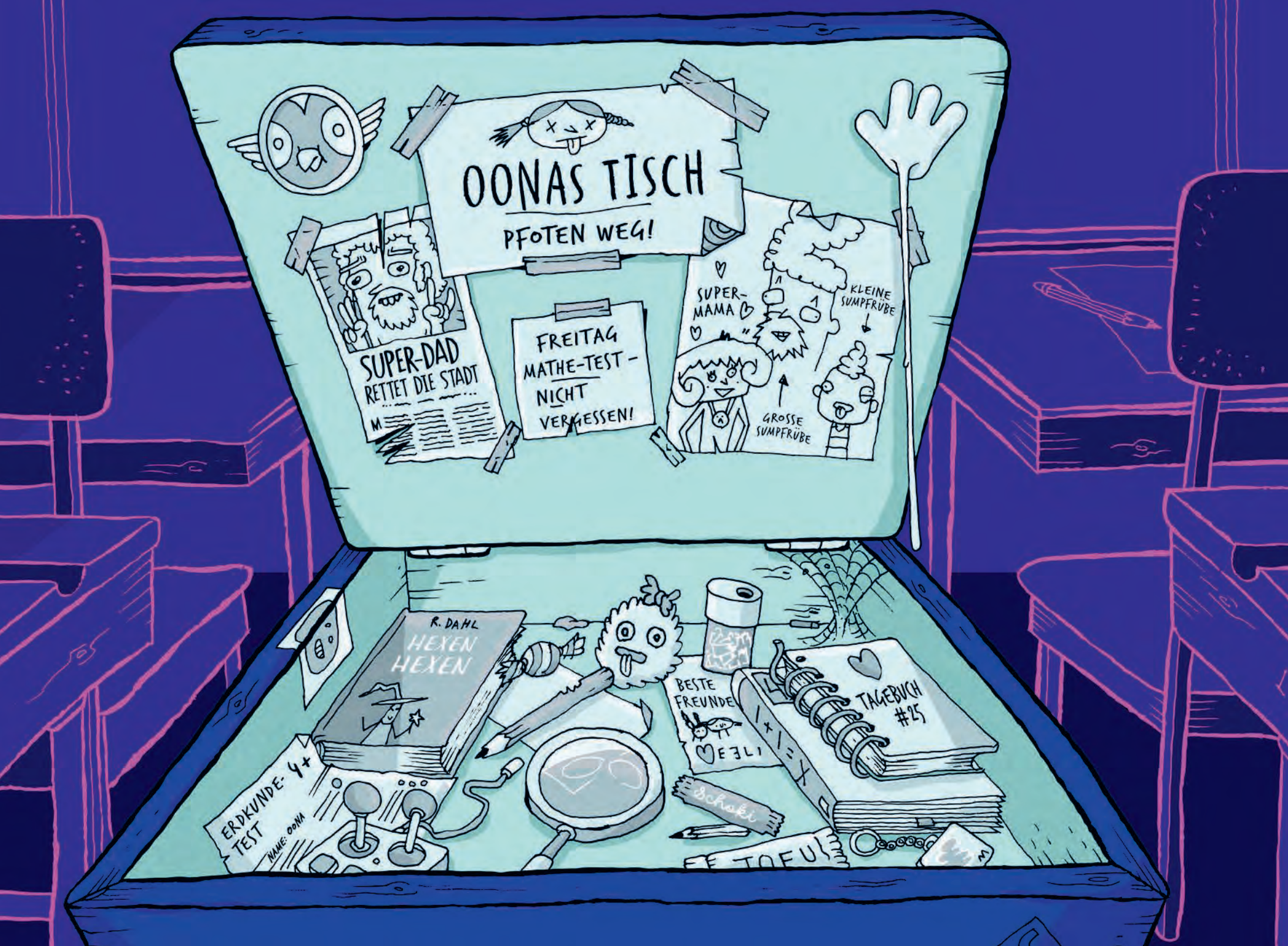
ARTTU UNKARI

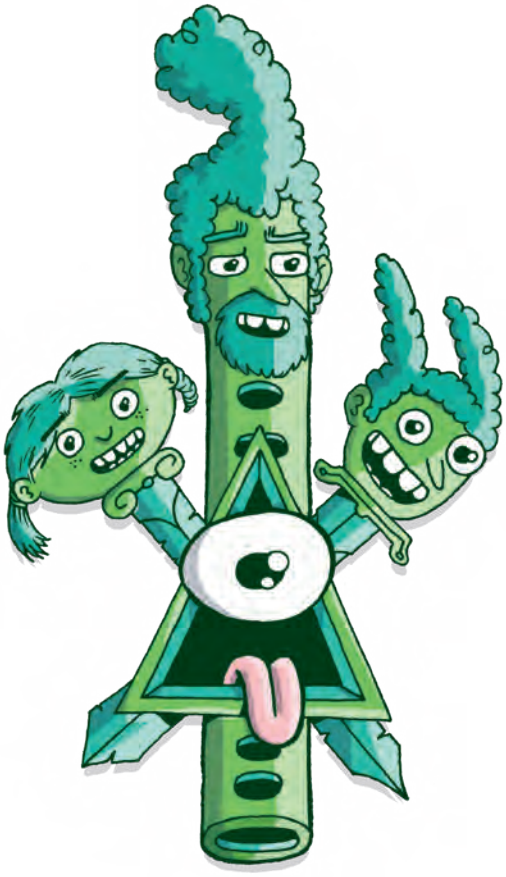
KAI VAALIO

SUPER-DAD UND DIE SCHAURIGE HYPNOSE

AUS DEM FINNISCHEN VON SARAH ONKELS

MIXTVISION


OONAS TISCH
PFOTEN WEG!
SUPER-DAD
RETTET DIE STADT
FREITAG
MATHE-TEST -
NICHT
VERGESSEN!
SUPER-
MAMA
KLEINE
SUMPFRÜBE
GROSSE
SUMPFRÜBE
R. DAHL
HEXEN
HEXEN
ERDKUNDE-
TEST
4+
NAME: OONA
BESTE
FREUNDE
TI
ELI
TAGEBUCH
#25
Schatz
TOFU



SCHÜLER HABEN IMMER UNRECHT
HÖRT AUF SAUERTOPF
FLUCH GLAS
SUPER-DAD
UND
die
SCHAURIGE HYPNOSE
SPÜLDIENST
KAISI

Dieses Buch wurde mit finanzieller Unterstützung von FILI realisiert.

FILI FINNISH LITERATURE EXCHANGE

Originaltitel: Isämies ja hyytävä hypnoosi
Copyright text © Arttu Unkari, 2022 / Copyright illustrations © Kai Vaalio, 2022
Original edition published by Otava, 2022
German language edition published by agreement with Arttu Unkari, Kai Vaalio and Elina Ahlback Literary Agency, Helsinki, Finland.

Für die deutschsprachige Ausgabe:
© 2026 Mixtvision Verlag, Leopoldstraße 25, 80802 München
produkt@mixtvision.de
www.mixtvision.de
Alle Rechte vorbehalten
Aus dem Finnischen von Sarah Onkels
Satz: Veronika Preisler, München
Druck und Bindung: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

ISBN: 978-3-95854-271-6

FSC MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C089473

NATÜRLICH nachhaltig

Arttu Unkari

Kai Vaalio

SUPER-DAD UND DIE SCHAURIGE HYPNOSE

AUS DEM FINNISCHEN VON SARAH ONKELS

MIXTVISION
Weiter. Erzählen.

DU LIEBES LIESCHEN, WOLLT IHR DAS TATSÄCHLICH LESEN?
SCHAUT EUCH NUR AN, WAS FÜR KOMISCHE GESTALTEN IN DIESEM BUCH VORKOMMEN.

SUPER-DAD, ENSI NUMMINEN

MIESESTER POLIZIST DER WELT
MIT DEM SELBSTBEWUSSTSEIN EINES SUPERHELDEN.

OONA NUMMINEN

DIE MISSRATENE JUGEND
VON HEUTE!

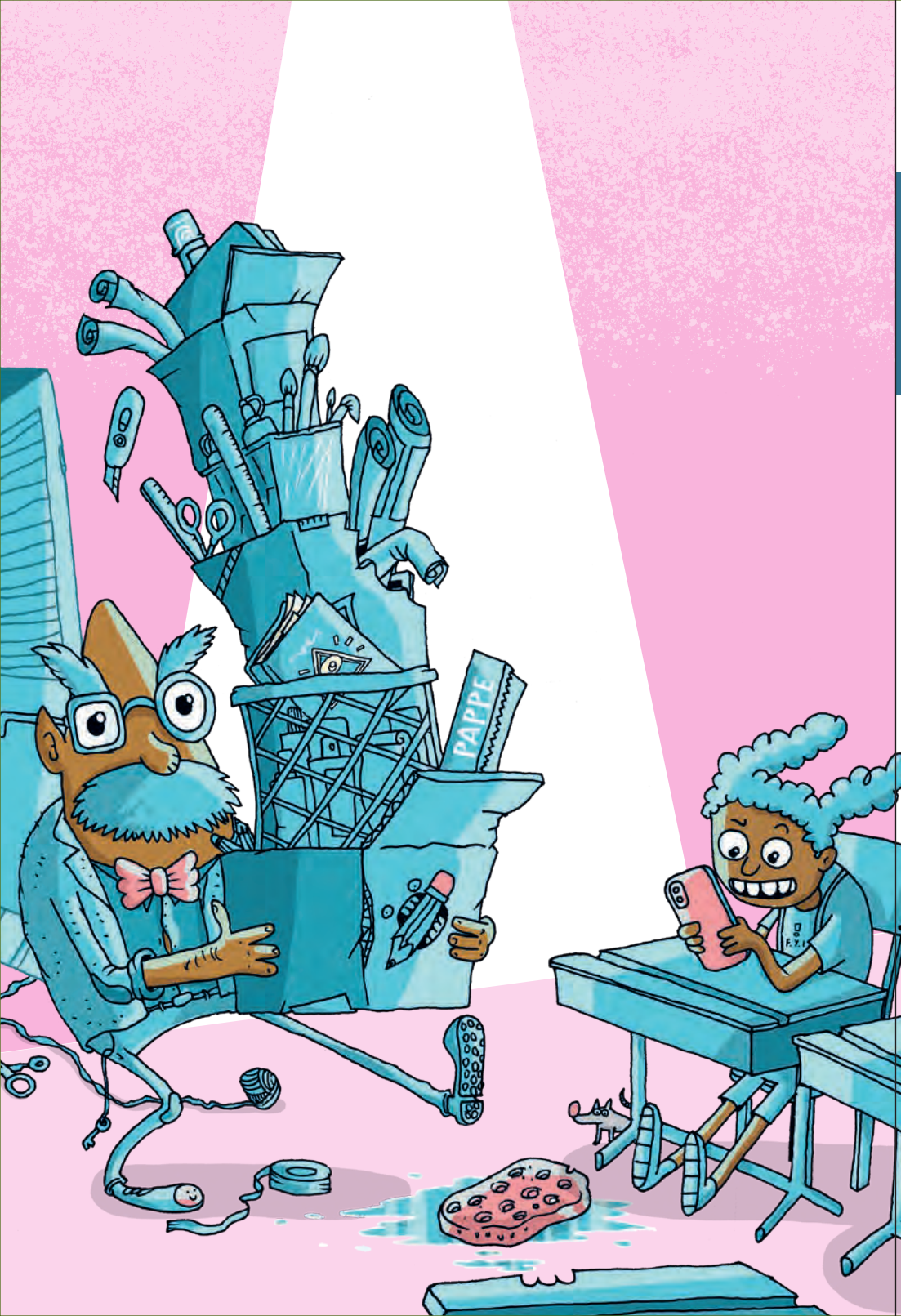
EELI KORHONEN

NOCH SO EINER!

VALINA „LINA“ KIRSIKKA

DURCHGEKNALLTE ERFINDERIN,
BESUCHT DIE VIERTE KLASSE,
OBWOHL SIE SCHON ERWACHSEN IST.

DER SHERIFF, REKTOR SAUERTOPF,
DER LEHRER, VEIKKA, MAMA,
VILLE, UND NOCH EIN PAAR ANDERE
CHARAKTERE, EINER DÜMMER ALS
DER ANDERE!



Kapitel 1

WOFÜR BRAUCHT MAN LEHRER?

Lehrer Tomminen kam ins Klassenzimmer gestürmt, die Arme voller Bastelsachen.

„ENDLICH!“, rief er und überschlug sich fast vor Begeisterung.

„Ist seine Laune nicht ein bisschen übertrieben, nur wegen eines Mathetests?“, wunderte sich Eeli laut.

„Was bei 7×7 rauskommt, vergesse ich immer. Das war doch 47, oder?“, grübelte Oona besorgt.

„Keine Ahnung, sagen wir einfach mal: ja“, erwiderte Eeli.

DAS STIMMT NICHT, DIE RICHTIGE ANTWORT IST NEUNUNDVIERZIG.

„MATHE?! ABER DOCH NICHT JETZT!“, rief Herr Tomminen aufgeregt und sah die Schüler mit einem geheimnisvollen Glitzern in den Augen an. „Endlich ist es so weit.“

„Was denn?“, hakte Eeli nach.

„Alle Zeichen sprechen dafür, wirklich alle! Heute Morgen hing eine Wolke am Himmel, so kugelrund wie eine Murmel, dann ist eine schwarze Katze unter einer Leiter hindurchgelaufen und seit Tagen schon höre ich keine Stimmen mehr in meinem Kopf. Das kann nur eines bedeuten.“

„Dass es ein ganz normaler Tag wird?“, vermutete Oona.

„DIE DEUSEXIANER KOMMEN!! DIE ERDE WIRD DAS JÜNGSTE MITGLIED IN DER INTERGALAKTISCHEN FÖDERATION!“, schmetterte Herr Tomminen heraus.

„Och nö, schon wieder diese Verschwörungstheorie mit den Außerirdischen“, Lina seufzte. „Dann doch lieber ein Mathetest!“

„Begreift ihr es denn nicht? Wenn die Deusexianer kommen, sind alle Probleme der Menschheit auf einen Schlag gelöst! Kriege, Krankheiten, verhedderte Kopfhörerkabel, Rosinen im Müsli – all das ist dann vorbei, und Mathetests sowieso!“

„Und wie sollen ein paar ausgedachte Weltraumgeschöpfe den Planeten retten?“, fragte Oona.

„Hast du mir in den letzten vier Jahren denn überhaupt nicht zugehört? Na schön, noch einmal zum Mitschreiben“, seufzte Herr Tomminen. „Die Deusexianer haben ein intergalaktisches Bündnis gegründet und eine Wundermaschine erschaffen, den *Allesmacher*.“

„Och, die eine oder andere Maschine hab ich auch schon erfunden“, murmelte Lina.

„Hier geht es aber nicht um eine alberne kleine Bastelarbeit mit Knöpfen, sondern um einen magischen Apparat, der absolut alles kann! Mithilfe des *Allesmachers* beobachten die Deusexianer andere Zivilisationen, und sobald ein Planet weit genug entwickelt ist, dürfen seine Bewohner dem Bündnis beitreten – und den sagenumwobenen *Allesmacher* mitbenutzen!“, berichtete Herr Tomminen mit leuchtenden Augen. „Das letzte Mal stand die Erde in der Antike kurz vor dem Beitritt. Aber es war so grässlich laut damals, dass die Erde im letzten Moment doch nicht in das Bündnis aufgenommen und das Ganze um ein paar tausend Jahre verschoben wurde. Die Deusexianer haben sehr empfindliche Ohren. Sie hassen alles Schrille – schlechte Musik, hohe Stimmen, quietschende Töne.“

„Woher wissen Sie das alles?“, fragte Eeli.

„Der Vorfall wurde natürlich aufwendig vertuscht, aber es gibt Hinweise, wenn auch kleine. Wer genau hinschaut, erkennt sie. Uralte Hieroglyphen zeigen Raumschiffe, auf den Osterinseln stehen haufenweise Statuen von Deusexianern. Außerdem bezeichnet man es als *deus ex machina*, wenn eine verzwickte Geschichte am Ende auf wundersame Weise gelöst wird, weil der Autor keine Lust hatte, sich etwas Sinnvolles auszudenken. Schlechte Autoren lieben so was. Man muss nur eins und eins zusammenzählen, schon ergibt alles Sinn“, erklärte ihm sein Lehrer überzeugt.

DAS BESTE BEISPIEL FÜR SCHLECHTES SCHREIBEN IST DIESES BUCH!

Herr Tomminen wirbelte durchs Klassenzimmer und teilte Pappe, Schere und Kleber aus.

„Jetzt wird gebastelt! Wir müssen den Deusexianern einen absolut spektakulären Empfang bereiten! Valina, du hast die schönste Handschrift hier. Du machst ein großes Schild mit der Aufschrift: **HERZLICH WILLKOMMEN, *TOLLSTER DEUSEXIANER DER WELT*.** So lautet nämlich der Titel ihres Anführers. Alle anderen: Ihr bastelt aus Pappe solche Kopfbedeckungen hier!“ Herr Tomminen kritzelte etwas an die Tafel, das an einen Wischmopp mit drei kleinen Eistüten erinnerte: „So sieht seine Krone aus.“

„Oder die Frisur von deinem Papa“, sagte Eeli zu Oona und prustete los.

Plötzlich pochte es dreimal laut und bedrohlich an der Klassenzimmertür. Schuldirektor Sauertopf riss sie auf und kam herein, ohne auf eine Antwort zu warten.

„Jarmo, was geht hier vor sich?“, fragte er scharf.

„Es geht um die Zukunft der Menschheit. Stören Sie mich nicht!“, entgegnete Herr Tomminen.

„**WIE BITTE?**“, brüllte Rektor Sauertopf, aber Herr Tomminen schien ihn gar nicht zu hören.

Stattdessen murmelte er leise vor sich hin: „*Grässlich laut* war es, ja, ja. Die Musik ist seither ein bisschen besser geworden, aber laut und schrill ist es nach wie vor. Dagegen muss man doch etwas tun können …“

„Hier, nehmen Sie die“, sagte Lina und reichte ihrem Lehrer zwei kleine Dinger, die wie blaue Marshmallows aussahen. „Ich habe immer ein paar Spezial-Ohrenstöpsel dabei. Die filtern nervige Töne heraus. Meine erste Erfindung, nachdem ich hier mit der Schule angefangen hatte.“

„Danke! Die teste ich sofort!“, sagte Herr Tomminen und steckte sie sich in die Ohren. „Ah, gleich viel besser. So lässt es sich arbeiten!“ Dann wandte er sich an Rektor Sauertopf: „Sind Sie hier, um beim Basteln zu helfen? Wenn nicht, stehen Sie bitte nicht im Weg rum.“

Rektor Sauertopfs Augen loderten auf. Er lief knallrot an und begann zu zischen wie ein Teekessel. Dank der Ohrstöpsel hörte Lehrer Tomminen jedoch nichts. Er ging noch ein Stück weiter auf den Schulleiter zu und sagte: „Mitbasteln oder gehen!“

„AN DIESER SCHULE ERTEILT MIR NIEMAND BEFEHLE!“, brüllte der Rektor so wütend, dass ihm Dampf aus den Ohren stieg.

„JARMO, DU BIST GEFEUERT!“

Dann packte er Herrn Tomminen mit einer Hand am Kragen, einer Hand am Gürtel und stemmte ihn in die Luft, bis er über seinem Kopf schwebte. So marschierte Rektor Sauertopf mit Herrn Tomminen aus dem Klassenzimmer. Kaum waren die Erwachsenen verschwunden, zog Eeli eine Zahnpastatube hervor und verzierte den Bildschirm des Lehrer-Computers, Lina begann, an einer neuen Erfindung zu tüfteln und Oona in einem Buch zu lesen. Es war also wirklich ein ganz normaler Schultag.

Kapitel 2

DAS TOLLSTE ESSEN DER WELT™

„Muss ich das echt probieren?“, fragte Oona vorsichtig am Esstisch. „Ich hab wirklich überhaupt keinen Hunger.“

„Na, aber **selbstverständlich**! Nach nur einem Bissen wirst du zugeben, dass dein Vater ein Koch-Genie ist“, antwortete Super-Dad.

„**NEIN!**“, brüllte Veikka.

„Da eure Mutter auf Dienstreise ist, dürft ihr euch ein paar Tage über Leckeres **von mir** freuen. Öde Salate, eklige Erbsensprossen, komisches Fichtenspitzenpesto, damit ist Schluss. Jetzt gibt es richtiges Essen!“, schwärmte Super-Dad und wuchtete eine Schüssel mit einer geheimnisvollen, dickflüssigen, braunen Pampe auf den Tisch.

„Iiih, was soll das denn sein? Sieht aus wie … Ich sag’s lieber nicht“, rief Oona entsetzt.

„Ich habe mir lange den Kopf darüber zerbrochen, wie wohl das perfekte Rezept aussieht. Dann fiel es mir wie Schuppen von den Augen: Das perfekte Essen ist natürlich genau das Gegenteil von dem, was eure Mutter sonst so kocht.“

„Jetzt sag bloß nicht …“, jammerte Oona.

„Doch, ganz genau! Ich hab was erfunden, das mich endlich reich und weltberühmt machen wird. Das perfekte Gericht von einem perfekten Koch. Verehrte Damen und Herren, vergessen Sie fade Gemüsecremesüppchen, erstmalig in der Weltgeschichte präsentiere ich Ihnen:

FLEISCHCREMESUPPE™

”NEIIIIIIIN!“, heulten Oona und Veikka im Chor.

„Würstchen, Fleischklößchen, Hackfleisch, Speck, Garnelen, Hähnchennuggets, Schweinenacken und Rinderfilet. Alles in Fleischbrühe gekocht und danach im Mixer püriert. Das tollste Essen der Welt™ vom tollsten Menschen der Welt – **FLEISCHCREMESUPPE™!“**

„Gibt es noch was anderes?“, versuchte Oona ihr Glück. „Jetzt, wo unser Lehrer gefeuert wurde und die Schule erst einmal ausfällt, werden Veikka und ich um deine Koch-Experimente wohl kaum herumkommen … Ich vermisse das Schulessen jetzt schon!“

„Hast du‘s noch nicht mitbekommen? Die Schule geht morgen schon wieder los. Rektor Sauertopf war zwar eigent-

lich der Ansicht, Unterricht wäre nicht so wichtig, und wollte ihn für die restliche Woche streichen, aber dann hat er es sich doch anders überlegt.“

„Also bekommen wir eine Vertretung?“, fragte Oona.

„Pustekuchen. Die Eltern haben den Rektor überredet, selbst einzuspringen. Nie und nimmer hätten sie es mit ihren Kindern eine ganze Woche lang zu Hause ausgehalten.“

„Och nö, dann brüllt Rektor Sauertopf uns den ganzen Tag die Ohren voll. Hoffentlich hat Lina noch ein Paar von ihren Ohrstöpseln!“ Oona stöhnte.

Wie auf Kommando kam Valina in die Küche geschlendert. Sie nahm sich eine große Kelle Fleischcremesuppe™ und löffelte sie gedankenverloren aus.

Super-Dad starrte sie mit leuchtenden Augen an. Dann hielt er es nicht mehr aus: „Und?“

„Was ‚und‘?“

„Schmeckt’s dir?“, fragte Super-Dad gespannt.

„Ist nicht schlecht“, erwiderte sie achselzuckend und aß weiter.

„DAMIT IST ES ERWIESEN: DIE NUMMER EINS, ENSI NUMMINEN, IST EIN GENIE!“, verkündete Super-Dad daraufhin.

Kapitel 3

MIMOSA ZIMPERLICH

Am nächsten Morgen berichtete Oona Eeli entsetzt: „Hast du es schon gehört? Der Sauertopf vertritt die ganze Woche über Herrn Tomminen? Jetzt müssen wir vielleicht echt was lernen – und uns ordentlich benehmen.“

„Ja. Eben kam aus seinem Zimmer so ein scheußliches Gequietsche. Ungefähr so:

„IIIH! LASS DAS!“, schrie Oona.

„Was hat der Sauertopf mit uns vor? Wenn ich diesen Krach eine Woche lang ertragen muss, jage ich die Schule in die Luft!“, fauchte Lina.

„Wie wär’s, wenn du dir zur Abwechslung mal etwas anderes überlegst, um deinem Ärger Luft zu machen?“, schlug Oona kichernd vor.

In der Klasse wurde es totenstill. Alle warteten auf Rektor Sauertopf. Dann ein bedrohliches Knarren. Die Angst wurde so groß, dass sich tatsächlich jemand in die Hose pullerte. Wer es war, wollen wir nicht verraten, schließlich kann es nicht jedes Mal Ville sein. Oder doch?

Zur Überraschung aller kam aber nicht der Rektor hereingewalzt, sondern eine winzige Frau behutsam und leise wie ein Mäuschen hereingetrippelt. Sie sah so alt und zerbrechlich aus, dass sie jeden Moment vom Wind durchs Fenster geweht werden oder zu einer Staubwolke hätte verpuffen können.

„Gu-Guten Morgen“, stammelte sie und starrte dabei auf ihre Schuhspitzen. „Ich … äh … bin die neue Vertretungslehrerin, Fräulein Mimosa Zimperlich. Wü-würdet ihr wohl bitte … äääh … eure Mathebücher rausholen? Und könnte mir bi-bitte jemand ve-verraten, wo der Overheadprojektor steht?“

Die Spannung, die die Klasse gerade noch ruhig gehalten hatte, löste sich schlagartig in Luft auf, und mit ihr auch sämtliche Regeln. Sofort brach das totale Chaos aus. Manche stiegen auf die Tische und fingen eine wilde Stuhlschlacht an. Einer zwängte sich in den großen Papierkorb, pfiff das Signal zur Abfahrt und machte laute Rattergeräusche, während andere ein Lagerfeuer aus Arbeitsblättern entfachten.

„Nicht doch, geht das schon wieder los …“, piepste Fräulein Zimperlich. „Kö-könntet ihr bitte … nicht so toben, sondern … lieb sein?“

Eine Schülerin hatte sich einen Filzstift geschnappt und verzierte damit das Whiteboard. Zitternd tippelte Mimosa Zimperlich zu ihr hin.

„Ts, ts, ts, junge Dame, da-das geht doch wirklich nicht“, sagte sie entsetzt.

„Stören Sie mich nicht! Hier entsteht Kunst!“, fauchte das Mädchen zurück.

„Du liebe Güte, wie garstig …“, hauchte die Lehrerin. Doch dann räusperte sie sich tapfer und sagte etwas lauter in den Raum: „Schlingel wie euch weiß ich durchaus zu bändigen. Zwingt mich lieber nicht dazu!“

ZEIGEN SIE ES DER BANDE!

Sie wandte sich wieder der Whiteboard-Künstlerin zu: „Wenn du jetzt nicht sofort aufhörst, schreibe ich deinen Erziehungsberechtigten einen bösen Brief! Wie heißt du überhaupt?“

„Ööhh, Maxi?“, schwindelte die Schülerin.

„A-aber du bist doch ein Mädchen?“, erwiderte Fräulein Zimperlich verwundert. „Oder ist das vielleicht nur ein Spitzname?“

„Vorname Maxi, Nachname Muster. Wohnhaft in der Soundsostraße 1A. Und übrigens, wir leben nicht mehr im 20. Jahrhundert! Dichten Sie den Leuten bitte nicht einfach so ein Geschlecht an“, sagte die Schülerin mit einem Grinsen und kritzelte munter weiter.

„D-Du liebe Güte“, seufzte Fräulein Zimperlich und schlurfte weiter nach hinten, wo Oona und Eeli gerade in ein Fußballspiel vertieft waren. „Wü-würdet ihr bitte damit aufhören, wir haben Mathematikunterricht. W-Wie waren eure Namen, bitte?“, stammelte die Lehrerin.

„Oona“, antwortete Eeli und machte sich bereit, den Ball zu schnappen.

„Eeli“, sagte Oona kichernd und holte zum Schuss aus.

„Ville“, sagte Ville, „der … ach, belassen wir es dabei.“

Da feuerte Oona den Ball auch schon über Torwart Eeli hinweg direkt in die Deckenlampe. Jetzt reichte es. Im Nu war der ängstliche Ausdruck aus dem Gesicht von Fräulein Zimperlich verschwunden.

„Na schön, ihr lasst mir keine andere Wahl“, seufzte sie und griff in ihre Handtasche. Heraus zog sie einen länglichen, glänzenden Gegenstand.

„Ist das etwa … eine **Blockflöte?**“, japste Eeli entsetzt.

„Ich **hasse** Blockflöten“, stöhnte Ville traurig. „Egal wie man pustet, es kommt immer nur Gequietsche raus.“

„Jetzt werdet ihr gehorchen, ob ihr wollt oder nicht!“, fauchte Mimosa Zimperlich und setzte die Flöte an.

„Das war also dieses Foltergeräusch! Es kam von der Flöte! Nix wie weg!“, rief Eeli panisch und packte Oona am

Handgelenk. Gemeinsam stürmten sie aus dem Klassenzimmer und warfen die Tür gerade rechtzeitig hinter sich zu, als auch schon die ersten schrillen Töne die Luft zerschnitten:

Oona und Eeli waren in Sicherheit, die dicke Tür konnte das Schlimmste abfangen. Im Klassenzimmer jedoch wurde es schlagartig mucksmäuschenstill.

Kapitel 4

VERDÄCHTIGE STILLE

„Meinst du, wir können uns zurückwagen?“, fragte Eeli, als schon eine ganze Weile kein Mucks mehr aus dem Klassenzimmer drang.

Vorsichtig öffnete Oona die Tür einen Spalt breit und spähte hinein. Alle saßen brav an ihren Tischen und lösten Matheaufgaben. Es herrschte absolute Stille, fast schon gruselig.

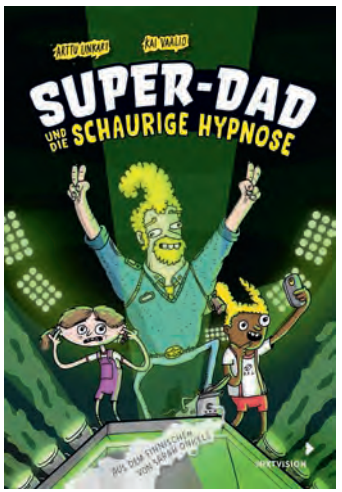
Mimosa Zimperlich war gerade dabei, die Reste des Lagerfeuers auszutreten, und bemerkte daher nicht, dass Oona und Eeli zurück ins Klassenzimmer huschten. Oona schlich zu Lina hinüber.

„Hast du zufällig noch welche von deinen Ohrstöpseln?“, flüsterte sie.

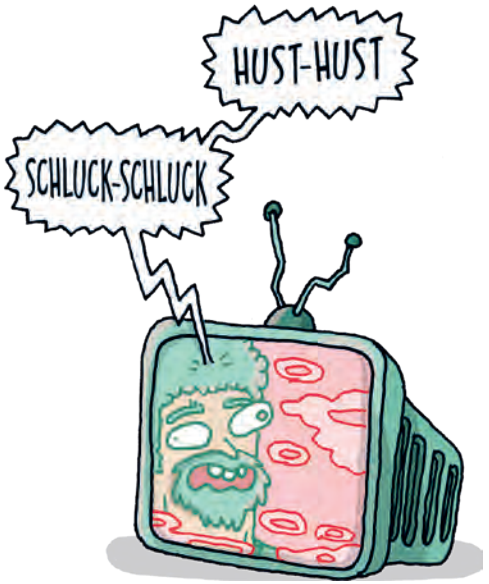
ALLE SUPER-DAD-BÜCHER:

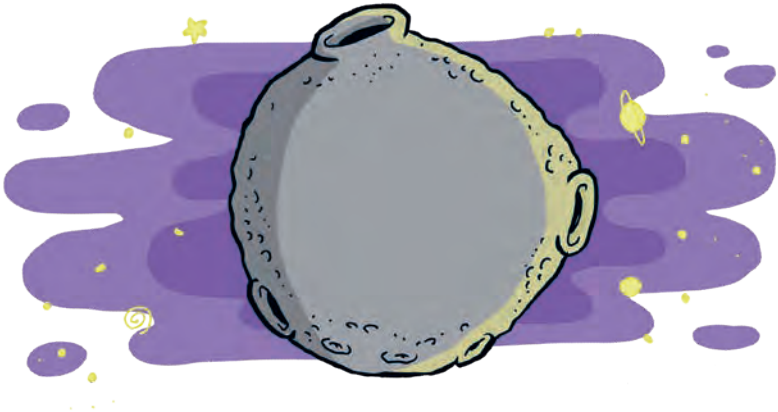
ISBN: 978-3-95854-233-4

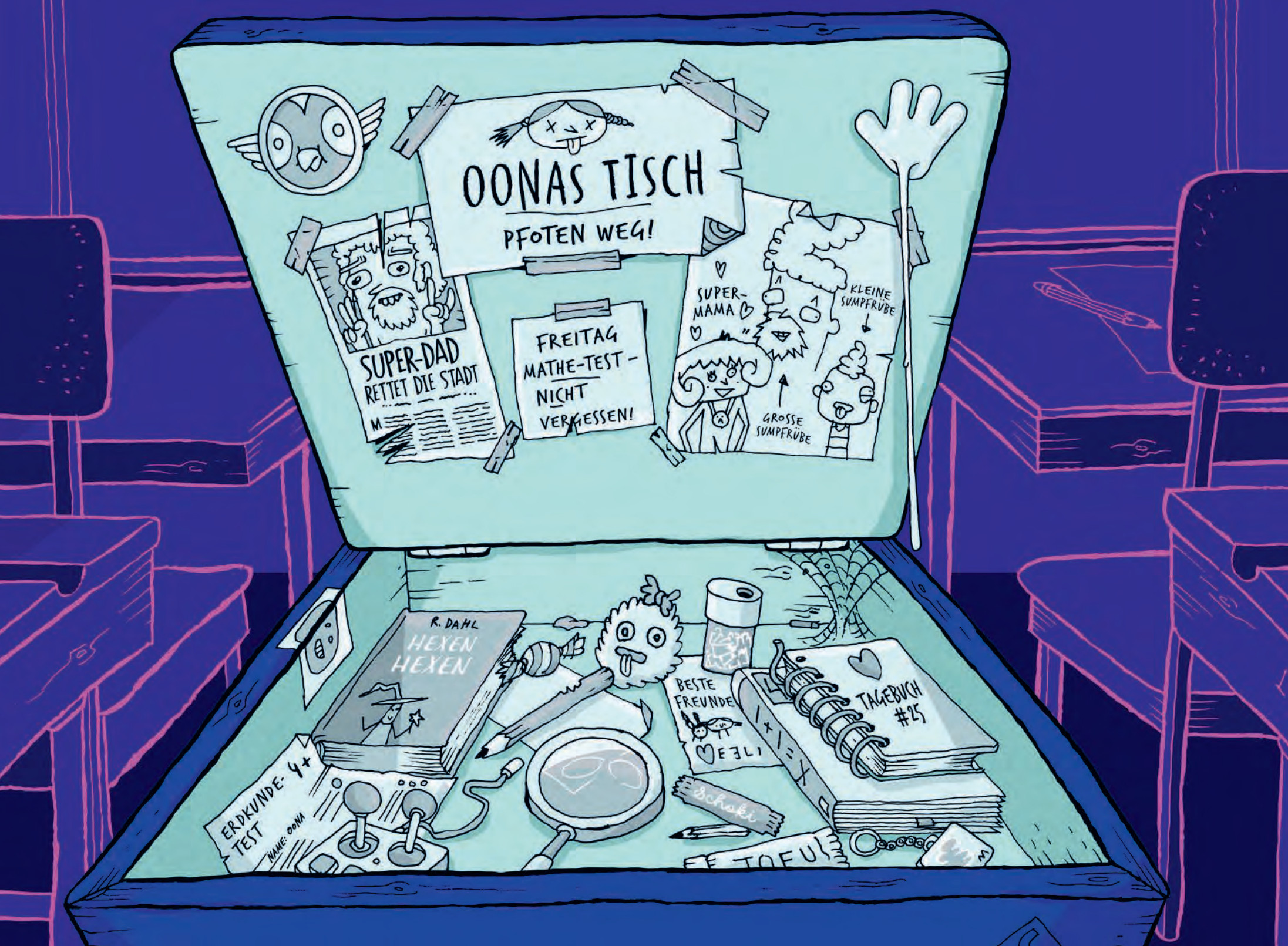
ISBN: 978-3-95854-234-1



ISBN: 978-3-95854-271-6






OONAS TISCH
PFOTEN WEG!
SUPER-DAD
RETTET DIE STADT
FREITAG
MATHE-TEST -
NICHT
VERGESSEN!
SUPER-
MAMA
KLEINE
SUMPFRÜBE
GROSSE
SUMPFRÜBE
R. DAHL
HEXEN
HEXEN
ERDKUNDE-
TEST
4+
NAME: OONA
BESTE
FREUNDE
TI
ELI
TAGEBUCH
#25
Schatz
TOFU

Seit Oona und Eeli eine neue Vertretungslehrerin bekommen haben, ist an der Schule nichts mehr wie vorher. Alle Kinder sind auf einmal übertrieben brav und die gesamte Schule verfällt in eine seltsame Blockflöten-Begeisterung. Da ist doch Hypnose im Spiel!

Währenddessen versucht der übermotivierte Polizist Super-Dad eine rätselhafte Serie von Fabrikbränden aufzuklären – natürlich erfolglos. Wird es Oona und Eeli gelingen, die Fälle zu lösen und gleichzeitig die drohende Welteroberung durch die Blockflöte zu verhindern?

EIN HERRLICH SCHRÄGER COMIC-ROMAN,
IN DEM KINDER DIE WAHREN HELDEN SIND!

NATÜRLICH *nachhaltig*

- Gedruckt auf FSC-Papier
- Verzicht auf Plastikfolie
- Druckfarben auf Pflanzenölbasis
- Klebstoffe lösungsmittelfrei
- Kurze Transportwege – hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-95854-271-6